

Kopf-
sache

Abb. 1

Tumor m. 'Geschwulst, Gewächs, Gewebswucherung'. Lat. tumor 'Schwellung, Geschwulst', auch 'Aufwallung, Aufgeblasenheit', eine Bildung zu lat. tumēre 'geschwollen sein, vor Zorn aufbrausen, vor Stolz aufgeblasen sein, schwülstig sein', geht in die lat. medizinische Wissenschaftssprache ein und wird von dort (2. Hälfte 19. Jh.) in die Bildungssprache aufgenommen.

1



Abb. 3



Abb. 4

Abb. 2

Haupt n. ‘Kopf, wer an der Spitze steht, Führer, Leiter’. Neben den noch oder ursprünglich einen Diphthong in der ersten Silbe (germ. *haubiþa-) aufweisenden Formen ahd. houbit ‘Kopf, Haupt’ (8. Jh.), mhd. houbet, haupt, asächs. hōbid, mnd. hōvet, mnl. hōvet, hooft, nl. hoofd, aengl. hēafod, engl. head, anord. haufuð, got. haubiþ stehen mit einfachem Vokal (germ. *habuþa-) aengl. hafud, anord. hōfuð. Nur die letztgenannten lassen sich unmittelbar an lat. caput ‘Kopf, Haupt’ und (mit l-Suffix) aind. kapālam ‘Schale, Hirnschale, Schädel’ anknüpfen. Es handelt sich dabei vermutlich um Nominalbildungen zu der bei heben und haben (s. d.) angeführten Wurzel ie. *kap- ‘fassen’, die mehrfach in Wörtern für Gefäße erscheint. Auch für Haupt ist daher eine Ausgangsbedeutung ‘Schalenförmiges, Gefäß’ anzunehmen, so dass eine ähnliche Bedeutungsentwicklung vorliegt wie bei Kopf (s. d.) und bei frz. tête ‘Kopf’ (aus lat. testa ‘Gefäß, Schale, Scherbe’). Schwierigkeiten bereitet jedoch die Erklärung der diphthongischen Formen, die entweder eine rein lautliche Entwicklung innerhalb des Germ. voraussetzen oder auf eine Verquickung mit Bildungen wie Haube (s. d.) hindeuten, dann allerdings auf eine andere ie. Wurzel zurückgehen. Bis zum 15. Jh. ist Haupt das einzige Wort für ‘Kopf’; es wird allgemein seit dem 16. Jh. durch Kopf (s. d.) verdrängt, bleibt aber als gehobener Ausdruck bis heute geläufig. enthaupten Vb. ‘den Kopf abschlagen’, mhd. enthoubeten, zum gleichbed. Simplex houbeten, haupten; vgl. ahd. irhoubitōn, firhoubitōn ‘enthaupten’ (9. Jh.). Häuptling m. ursprünglich ‘Familienoberhaupt, Anführer’ (17. Jh.), seit Coopers Indianererzählungen (um 1825) nur noch ‘Stammesoberhaupt eines Naturvolkes’; zufrühest bezeugt afries. hāvding, hāvding ‘Mitglied des friesischen Adels’. Hauptmann m. ‘eine Kompanie befehligender Offizier’, ahd. houbitman (8./9. Jh.), mhd. houbetman ‘Oberster, Hauptperson einer Vereinigung, Anführer’, frühnhd.

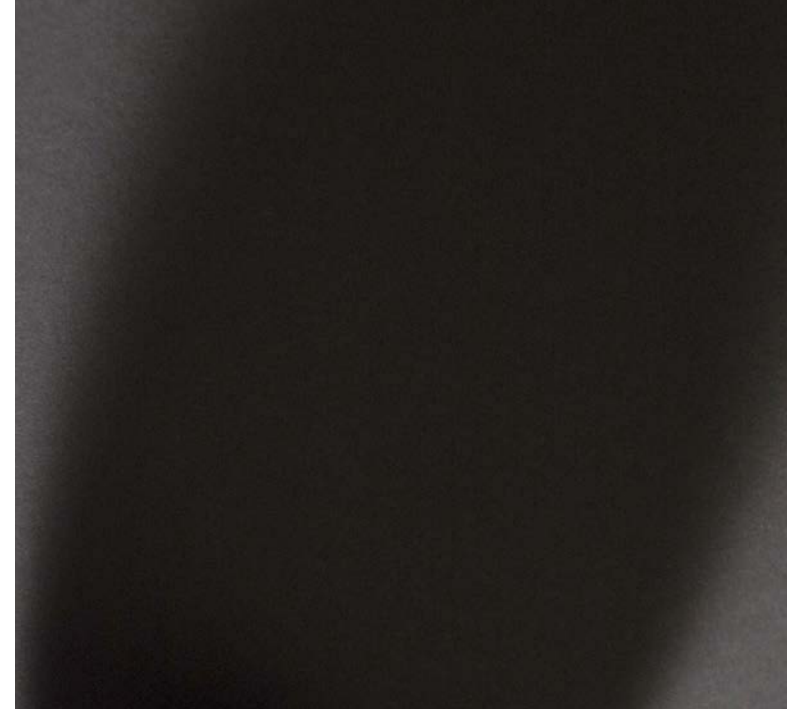


Abb. 5

‘Befehlshaber über eine Kriegerschar’, auch Feldhauptmann; seit 1842 im preussischen Heer Offiziersrang (Entsprechung für frz. capitaine). Hauptsache f. ‘bedeutendster Punkt einer Angelegenheit, das Wichtigste’ (16. Jh.); vgl. spätmhd. houbetsache ‘wesentlicher Bestandteil eines Rechtsstreits, Prozesses’; hauptsächlich Adj. ‘wesentlich, führend’, Adv. ‘vor allem, vorwiegend, in erster Linie’ (16. Jh.). Hauptstadt f. ‘Sitz der Regierung eines Landes’, ahd. houbitstat (10. Jh.), mhd. houbetstat ‘vornehmste Stadt, Hauptstadt eines Landes’. Hauptwort n. Fachwort der Grammatik, im 16./17. Jh. in verschiedener terminologischer Verwendung, auch für ‘Substantiv’ (17. Jh.), in dieser Verwendung von Gottsched (1730) erfolgreich gefördert.



Abb. 6



Abb. 7

Schädel m. ‘Kopf, Hirnschale’, mhd. schedel (auch Bezeichnung für ein Trockenmass), hirschedel. Herkunft ungewiss. Vielleicht verbindbar mit mnd. schēdel ‘Schädel, Büchse, Dose’ und mnl. scēdel ‘Deckel, Augenlid’, nl. (mundartlich) sheel ‘Decke, Bedeckung’ (nl. schedel ‘Schädel’ entstammt dem Nhd.). Zugrundeliegendes germ. *skipla- (ie. *skitlo-) ist eine schwundstufige Weiterbildung von ie. *skēi- ‘schneiden, trennen, scheiden’, s. scheiden. Danach könnte von einer Bedeutung ‘Schalenförmiges, Gefäß’ ausgegangen werden, die in ‘Hirnschale, abgetrennte Schädeldecke’ (z.B. bei Schlachttieren) übergeht; vgl. die ähnliche Bedeutungsentwicklung bei Haupt und Kopf (s.d.).

3



Abb. 8



Abb. 9



Abb. 10

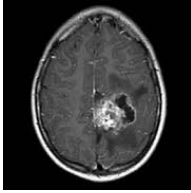
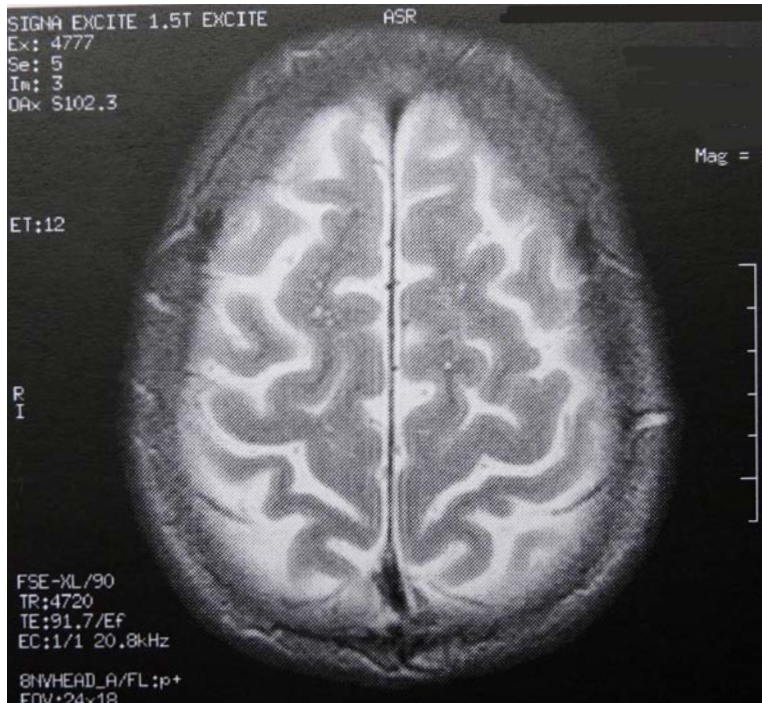


Abb. 11

Abb. 12



Hirn n. im Kopf befindlicher Teil des Zentralnervensystems, auf dessen mehr oder weniger ausgebildeter Funktionsfähigkeit die Einteilung in höher und niedriger entwickel- te Lebewesen beruht; heute seltener neben üblicherem Gehirn (s. unten), doch bewahrt in Zusammensetzungen (vgl. Hirnhaut, -masse, Gross-, Kleinhirn); übertragen ‘Verstand, Kopf’. Im Unter- schied zu anord. hjarsi ‘Scheitel’, das (wie wohl auch nl. hersenen) auf germ. *hersan- zurückgeht, setzen ahd. hirmi (8.Jh.), mhd. hirn(e), herne, mnd. hërne, harne, anord. hjarni, norw. dän. hjerne, schwed. hjärna germ. *herzn- ‘Hirn’ voraus. Die genannten For- men gehören wie Hornisse (s.d.) und dessen unmittelbare Entspre- chungen zu einer s-(e)n-Erweiterung der Wurzel ie. *k̑er(ə)- ‘das Oberste am Körper, Kopf, Horn’ (dazu s. auch Horn und vgl. Nuss- baum Head and Horn (1986)). Zur gleichen Wurzel bzw. ihren viel- fachen Erweiterungen stellen sich aind. śiraḥ (Genitiv śīrṣṇāḥ) ‘Haupt, Kopf, Spitze’, awest. sarah- ‘Kopf’, griech. kárā (κάρρα) ‘Haupt, Kopf’ (s. Karotte), krānion (κρανίον) ‘Schädel’ (s. Migrä- ne), lat. cerebrum (wohl aus ie. *k̑erəsm̑; unsicher ist der Vokal der zweiten Silbe) ‘Gehirn’ (vgl. fachsprachliches zerebral ‘das Grosshirn betreffend’; s. auch Zervelatwurst), lat. cervīx (aus *cersvīc-) ‘Nacken’ (eigentlich wohl ‘Kopfhalter’, wenn zu lat. vincīre ‘binden, fesseln’), ferner innerhalb und ausserhalb des Germ. zahlreiche Benennungen gehörnter Tiere (s. Hirsch). Im Nhd. dafür häufiger die bereits in mhd. gehirne, mnd. gehërne be- gegnende Kollektivbildung Gehirn n. Hirngespinst n. ‘Phantasie- gebilde, krankhafte Einbildung, Traum-, Wahnvorstellung’ (1. Häl- fe 18. Jh.), aus der Redensart das Hirn (er)spinnt (17. Jh.). hirnver- brannt Adj. ‘unsinnig, verrückt’ (Mitte 19. Jh.), nach dem Vorbild von frz. cerveau brûlé ‘überspannter Kopf, verrück- te Person’ (eigentlich ‘verbranntes Gehirn’).



Abb. 13



Abb. 14

Stein m. ‘natürlicher, aus Mineralien bestehender, fester, harter Körper, Fels’, ahd. (8. Jh.), mhd. stein, asächs. mnd. stēn, mnl. nl. steen, aengl. stān, engl. stone, anord. steinn, schwed. sten, got. stains (germ. *staina-) kann wie griech. stíon (στῖον) ‘Kiesel’, aslaw. stěna, russ. stená (стена) ‘Wand’ als Bildung mit dem Suffix ie. -no- im Sinne von ‘das Harte, Verdichtete’ zu einer Wurzel ie. *stāi-, *stī- ‘(sich) verdichten, zusammendrängen, stopfen, gerinnen, stocken’ gestellt werden, zu der vielleicht auch aind. styāyatē ‘gerinnt, wird fest’, griech. stīā (στία) ‘Steinchen, Kiesel’, stéar (στέαρ) ‘(stehendes) Fett, Talg’ (s. Stearin), lat. sfīria ‘Tropfen’, lit. stingti ‘fest werden, starr, steif werden, gerinnen’ gehören. Redensartlich Stein des Anstosses ‘Ursache für ein Ärgernis’ (Luther), jmdm. einen Stein in den Garten werfen ‘etw. jmdm. zum Ärger tun’, Steine in den Weg legen ‘Hindernisse bereiten’ (16. Jh.). steinhart Adj. ‘hart wie Stein, sehr hart, mitleidlos’, mhd. steinherte, -hart. steinreich Adj. ‘viele Steine, Felsbrocken aufweisend’, vor allem steigernd ‘sehr reich’ (15. Jh.). Ebenfalls vergleichend-steigernd steinalt Adj. ‘hochbetagt’ (16. Jh.). steinern Adj. ‘aus Stein bestehend’ (um 1500), älter ahd. (um 800), mhd. steinīn. steinig Adj. ‘voller Steine, uneben’, ahd. steinag (um 800), mhd. steinec, steinic. steinigen Vb. ‘durch Steinwürfe töten’ als Art der Hinrichtung (15. Jh.); älter steinen nach entsprechendem ahd. steinōn (9. Jh.), mhd. steinen; vgl. dagegen ahd. steinen ‘mit Edelsteinen besetzen’ (8. Jh.). versteinern Vb. ‘zu Stein machen oder werden’ (Ende 17. Jh.), für älteres versteinen, mhd. versteinen; versteinert Part.adj. ‘zu Stein geworden’ (von Fossilien), ‘erstarrt’ (18. Jh.); Versteinierung f. ‘zu Stein gewordener Überrest eines Lebewesens’ (18. Jh.). Steinbock m. Ziegengattung des Hochgebirges, mhd. steinboc, zu Stein ‘Fels’ (s. oben); daneben Steingeiss f., mhd. steingeiz. Als Name eines Tierkreiszeichens und Sternbilds (Stainpock, 15. Jh.) Übersetzung von lat. capricornus; aus lat. caper,

Genitiv caprī ‘Bock’ und lat. cornū n., cornus m. ‘Horn’, entsprechend griech. aigócerōs (αἰγόκερωος), aus griech. aíx, Genitiv aigós (αἶξ, αἴγος) f. ‘Ziege’, m. ‘Bock’ und kēras, in der Komposition -kerōs (κέρας, -κερωος) ‘Horn’. Steinbrech m. Heilpflanze, gilt seit der Antike als «Steine brechendes» Mittel bei Nieren- und Blasensteinen, ahd. steinbrehha, -brech(e) f. (Hs. 11. Jh.), spätmhd. steinbreche f., mnd. stēnbreke. Der Name ist eine Übersetzung von lat. saxifraga (herba) f., zu lat. saxifragus Adj. ‘Steine brechend’, aus lat. saxum ‘Fels, Stein’ und lat. frangere (frāctum) ‘zerbrechen’. Als Gattungsbegriff botan.-lat. Saxifraga (Linné 1753). Maskulines Genus beginnt vom 14. Jh. an sich durchzusetzen. Heilende Wirkung bei Steinleiden wird der Pflanze heute nicht mehr zugeschrieben. Doch die spätere Erklärung, der Name der Pflanze sei entstanden, weil sie «auf den Felsen und Steinklippen wachse», ist eine nachträgliche und für eine Wiesenpflanze wie den Steinbrech überdies unzutreffende Interpretation. Vgl. Marzell 4, 139. Steingut n. ‘Geschirr aus Ton, glasierte Tonware’ (18. Jh.). Steinmetz m. ‘Bearbeiter von Steinen’, ahd. steinmezzo (um 1000), mhd. steinmetze. Dessen zweiter Bestandteil gilt als Rückentlehnung aus galloroman. *matsio ‘Maurer’ (woraus mlat. macio, matio sowie afrz. frz. maçon ‘Maurer’), das seinerseits aus dem Germ. hergeleitet wird, und zwar aus einem zu germ. *makō(n) in der Endung latinisierten *makjo ‘Maurer, Steinmetz’. In germ. *makō(n) sieht man eine Substantivbildung zu dem unter machen (s. d.) behandelten Verb, hier in seiner frühen, voraussetzenden Bedeutung ‘kneten, formen, zusammenfügen’ im Bereich des Lehmbaus. Steinpilz m. (Anfang 18. Jh.), wohl nach seinem festen Fleisch und dem steinähnlichen Äusseren der jungen Pilze.



Kopf m. ‘Haupt, Schädel’, ahd. koph ‘Schöpfgefäß, Becher’ (8. Jh.), auch ‘Hinterhaupt’ (Hs. 13. Jh.), mhd. kopf, koph ‘Trinkgefäß, Becher, Hirnschale, Haupt’, mnd. kop, koppe, mnl. cop ‘Schale, Becher, Haupt’, nl. kop, aengl. cuppe, engl. cup ‘Becher, Tasse’, anord. (aus dem Mnd.) koppr ‘Tasse’ sind wahrscheinlich entlehnt aus spätlat. cuppa ‘Becher’ (s. Kuppe), einer Nebenform von lat. cūpa ‘Kufe, Tonne, grösseres Holzgefäß’ (s. Kübel, Kufe); vgl. Frings/M. *Germania Romana* 2 (1968) 211. Die heutige Bedeutung (vorgebildet in ahd. koph ‘Hinterhaupt’) entwickelt sich in mhd. Zeit, und zwar über ‘Gefäß, Schalenförmiges’ zu ‘Hirnschale’ und ‘Haupt’. Kopf verweist danach (vom 16. Jh. an) die ältere Bezeichnung Haupt (die eine ähnliche Bedeutungsentwicklung zeigt, s. d.) in einen gehobeneren Sprachbereich. köpfen Vb. ‘jmdm. den Kopf abschlagen’ (14. Jh.). Kopfschmerz m. (17. Jh.), älter Kopfweh (16. Jh.).

6

- 1 : Tumor, aus «Digitales Wörterbuch der Deutschen Sprache»
URL.: <https://www.dwds.de/wb/Tumor>
- 2 : Haupt, aus «Digitales Wörterbuch der Deutschen Sprache»
URL.: <https://www.dwds.de/wb/Haupt>
- 3 : Schädel, aus «Digitales Wörterbuch der Deutschen Sprache»
URL.: <https://www.dwds.de/wb/Schädel>
- 4 : Hirn, aus «Digitales Wörterbuch der Deutschen Sprache»
URL.: <https://www.dwds.de/wb/Hirn>
- 5 : Stein, aus «Digitales Wörterbuch der Deutschen Sprache»
URL.: <https://www.dwds.de/wb/Stein>
- 6 : Kopf, aus «Digitales Wörterbuch der Deutschen Sprache»
URL.: <https://www.dwds.de/wb/Kopf>

Abb. 1: X-Ray-1, Hellerhof, creative commons

Abb. 2: Stein-A Dramatik, B.Vögele, hslu D+K, 2018

Abb. 3: Stein-A Emotion, B.Vögele, hslu D+K, 2018

Abb. 4: Stein-A Ansicht, B.Vögele, hslu D+K, 2018

Abb. 5: Stein-A Schatten, B.Vögele, hslu D+K, 2018

Abb. 6: Schädel Emotion, Getty-Images

Abb. 7: Stein-B Ansicht, L. Sihlmann, hslu D+K, 2018

Abb. 8: Stein-B Dramatisch, L. Sihlmann, hslu D+K, 2018

Abb. 9: Stein-B Textur, L. Sihlmann, hslu D+K, 2018

Abb. 10: Stein-A Subjektiv, B.Vögele, hslu D+K, 2018

Abb. 11: X-Ray-2, Dr. D Sturm, thieme.de

Abb. 12: X-Ray-3, D Schütz, pixelio.de

Abb. 13: Stein-A Dramatisch-2, B.Vögele, hslu D+K, 2018

Abb. 14: Stein-B Textur, L. Sihlmann, hslu D+K, 2018

Abb. 15: Spiegel, B.Vögele, hslu D+K, 2018

2018 Bernhard Vögele
Gestaltungsaufgabe
für die Hochschule Luzern D&K
art@beni @benigrafik bevog.ch

